



ARWED-DIALOG Nr. 27

Ich bin nicht immun gegen Gegenwind, doch ich lauf los.

All die schönen Erinnerungen - ich halt sie hoch!

Ich fühl mich ein Tag schwach, ein Tag wie neugeboren.

Ich will altes nicht bekämpfen - ich will neues formen.

Folge mein Ruf - träume von Wolken leicht.

Ich räum die Blüten aus dem Weg nutz die Gelegenheit.

Halt mich am Vorne fest - es fühlt sich wacklig an.

Herzlich Willkommen, Neuanfang

(Clueso, Neuanfang)

Liebe Mitglieder und liebe Freunde der ARWED,

wir grüßen Euch herzlich und melden uns mit dem ersten Newsletter des Jahres!

In unserer Fachaustausch- und Strategietagung der ARWED-Kreise im November 2018 haben wir viel Unterstützung und Ideen von Euch für unsere Vorhaben 2019 erfahren und so gehen wir gestärkt und mit frischer Kraft in das vor uns liegende ARWED-Jahr.

Erfreulicher Weise haben wir bereits die Förderzusage der Kassen. Alle Veranstaltungen 2019 können wie geplant stattfinden! Denkt daran, entsprechend bei Euren Förderanträgen die Kostenbeiträge für die ARWED-Veranstaltungen (siehe auch unter der Rubrik "Termine" hier im Newsletter) bei der Pauschal- und Projektförderung mit zu beantragen. Gerne unterstützen wir Euch bei Euren Antragstellungen!

Das neue Veranstaltungsformat: "ARWED geht vor Ort" ist für das erste Halbjahr 2019 bereits ausgebucht. Wer Lust hat und das „Sommerloch“ füllen möchte, hat die Möglichkeit noch in den zwei letzten Juli Wochen einen Termin zu bekommen. Desweiteren haben wir noch im August, September und Oktober Termine frei.

Übrigens: unseren Newsletter kann man jetzt abonnieren ([Abo ARWED-News](#)). Einen Link zu diesem Newsletter sowie zur verkürzten Druck-Ausgabe dieses Newsletters findet Ihr wie immer auf unserer Web-Seite arwed-nrw.de.

Euer Vorstandsteam

ARWED informiert

...Neues aus Wissenschaft und Forschung

Drogen-Epidemie in den USA

Die Zahl der Drogentoten in den USA ist auf einen alarmierenden Höchststand von 72.000 Menschen im Jahr 2017 angestiegen. Die Todesrate liegt damit 15 Mal so hoch wie in Deutschland. Grund für diese Entwicklung ist u.a. die Zunahme von Synthetischen Drogen. Das künstlich hergestellte Opioid Fentanyl, das etwa 20 Mal so stark ist wie Heroin, sowie das noch stärkere Betäubungsmittel Carfentanyl werden zur bevorzugten Droge. Missbrauch von diesen und anderen Opioiden ist für 2/3 der Drogentoten verantwortlich und führte dazu, dass in den USA der nationale Gesundheitsnotstand ausgerufen wurde.

Amerikas Opioid-Epidemie begann in den Neunzigerjahren mit Schmerztabletten, in denen die Wirkstoffe Oxycodon oder Hydrocodon steckten. Ärzte verschrieben diese Tabletten, als seien sie Bonbons, Hunderttausende Menschen wurden abhängig, der Schwarzmarkt mit den Pillen blühte. Als die Regierung vor einigen Jahren damit begann, härter gegen den illegalen Tabletten-Handel vorzugehen, und die Droge dadurch teurer wurde, stiegen viele Süchtige auf ein billigeres Produkt um: Heroin aus Mexiko.

Dass die Todesraten nicht noch höher sind und - ein Hoffnungsschimmer - in einigen Gegenden sogar leicht sinken, hat unter anderem mit einem Medikament zu tun: Naloxon, genannt Narcan, ist ein regelrechtes Wundermittel, das die Folgen einer Opioid-Überdosis binnen Minuten stoppen kann. Narcan gehört inzwischen zur Grundausstattung aller Rettungskräfte.

Quelle: Ärztezeitung 19.03.2018/ 29.11.2018 Springer Verlag / Süddeutsche Zeitung 08.2018

Fazit der ARWED: Bleibt zu hoffen, dass der angesagte Kampf gegen die Drogen in den USA die Epidemie wirksam unter Kontrolle bringt und nicht zu uns "überschwappt". Die zunehmende Verbreitung synthetischer Opiate auch in Deutschland stimmt allerdings bedenklich.

Moderne Suizidprävention per App

Derzeit werden Apps entwickelt und in einem Modellprojekt getestet, die anhand von Sprachanalysen, Bewegungs- und Nutzungsprofilen und -gewohnheiten auf Smartphones, wie beispielsweise aufgerufene und versendete Inhalte, bedrohliche psychische Krisen oder gar eine Suizidgefahr erkennen können. Entsprechend könnte das Handy Alarm schlagen, wenn die Algorithmen feststellen, dass der Besitzer in eine Depression oder Manie gleitet. Im Idealfall würde das Gerät dann einen Erste-Hilfe-Algorithmus aktivieren, bis ein Therapeut aus Fleisch und Blut herangezogen werden kann.

Glaubt man den Entwicklern entsprechender Programme, verrät unser digitaler Datenfluss mehr über uns selbst, als wir wahrhaben wollen. Künstliche Intelligenz (KI) könnte die Diagnostik und Prävention signifikant verbessern. Es gibt beispielsweise einen Algorithmus auf Facebook, der auf einen Link zu einer Suizid-Hotline verweist, sobald er verdächtiges Verhalten und suspekta Inhalte erkennt.

Ein weiteres Anwendungsfeld sieht der Psychiater Professor Andreas Meyer-Lindenberg, Direktor des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim auf dem Psychiatrikongress in Berlin, in der Früherkennung psychischer Krankheiten. So könnten Programme basierend auf MRT- und ärztlichen Routedaten heute bei Patienten mit hohem Psychose-Risiko weit besser bestimmen, wer künftig tatsächlich eine Psychose entwickelt.

Für diese Patienten kämen spezielle Präventionsprogramme in Betracht, auch wäre es Ärzten möglich, sofort nach Ausbruch einer Psychose medikamentös zu intervenieren und damit die Prognose zu verbessern.



Gründer sieht bessere Wege: „Schaffe ich eine App, die mir vorhersagt, ob ich mich suizidiere, oder besser eine Gesellschaft mit weniger Suizidalität?“

Quelle: Ärztezeitung Online, Springer Verlag 11.12.2018

Fazit der ARWED: Die digitalen Möglichkeiten sind vielfältig und es ist mitunter erschreckend, denn wo zieht man da die Grenze zwischen dem Schutz der Persönlichkeit und der Privatsphäre und der Rettung von Leben.

Kriterien für eine Abhängigkeitserkrankung

Dieses Thema nimmt der Drugcom Newsletter 31.10.2018 auf.

1819 beschrieb der Arzt Constantin von Brühl-Cramer das starke Verlangen nach alkoholischen Getränken erstmals als eine seelische Erkrankung. Ab wann von einer Abhängigkeit gesprochen wird, das definiert die WHO im Diagnosesystem ICD. (*International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems*.)

Laut ICD-10 darf die Diagnose Abhängigkeit nur gestellt werden, wenn *mindestens drei der folgenden Kriterien gleichzeitig während der letzten 12 Monate* vorhanden waren:

1. Ein *starker Wunsch* oder eine Art Zwang, psychotrope Substanzen zu konsumieren.
2. Eine *verminderte Kontrollfähigkeit* in Bezug auf den Beginn, die Beendigung oder die Menge des Konsums.
3. Ein *körperliches Entzugssyndrom* bei Beendigung oder Reduktion des Konsums, nachgewiesen durch substanzspezifische Entzugssymptome oder durch die Aufnahme der gleichen oder nahe verwandter Substanzen, um Entzugssymptome zu vermindern oder zu vermeiden.
4. Der Nachweis einer *Toleranz gegenüber der Substanz*, im Sinne von erhöhten Dosen, die erforderlich sind, um die ursprüngliche durch niedrigere Dosen erreichte Wirkung hervorzurufen.
5. Die *fortschreitende Vernachlässigung anderer Vergnügungen oder Interessen* zugunsten des Substanzkonsums sowie ein erhöhter Zeitaufwand, um die Substanz zu konsumieren oder sich von den Folgen zu erholen.
6. *Anhaltender Substanzkonsum* trotz des Nachweises eindeutig schädlicher Folgen. Ein entscheidendes Merkmal einer Abhängigkeit im Sinne des ICD-10 ist „der oft starke, gelegentlich übermächtige Wunsch“ psychoaktive Substanzen zu konsumieren. Dieser starke Drang, konsumieren zu wollen, wird auch als *Craving* bezeichnet. Ein weiteres Kriterium ist laut DSM-5 (*Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders*, herausgegeben von der American Psychiatric Association) die soziale Dimension. Damit gemeint ist *die Einschränkung oder die Aufgabe wichtiger sozialer oder beruflicher Aktivitäten aufgrund des Substanzkonsums* wie beispielsweise die Vernachlässigung schulischer oder beruflicher Aktivitäten.

ARWED-Fazit: Nicht neu aber trotzdem immer wieder wichtig und wissenswert für uns!

...Neues aus der Politik

Drogenbeauftragte Marlene Mortler mahnt: Sucht ist gesamtgesellschaftliches Thema!

Anlässlich der Vorstellung des Drogen- und Suchtberichtes im Oktober 2018 rief die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Marlene Mortler dazu auf, Drogen- und Suchterkrankungen nicht ausschließlich in Fachkreisen zu diskutieren. Ziel muss es sein, das gesamtgesellschaftliche Bewusstsein für dieses Thema zu erweitern und aufzuzeigen, dass Sucht Auswirkungen auf nahezu alle Lebenswelten hat. Ob Wirtschaft, Sport, Medien oder Kommune: Suchterkrankungen stellen nicht nur die Betroffenen und deren Angehörige, sondern Deutschland



insgesamt vor Herausforderungen. Den aktuellen Drogenbericht findet ihr unter [www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Drogenbeauftragte/Drogen und Suchtbericht/flipbook/DuS_2018/index.html](http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Drogenbeauftragte/Drogen_und_Suchtbericht/flipbook/DuS_2018/index.html)

...Neues aus der Suchtversorgung

Wie kann die medikamentengestützte Behandlung Opioidabhängiger in den kommenden Jahren gesichert werden?

In den nächsten Jahren könnten lt. Berechnungen der Krankenkassen 1/3 der Opiatabhängigen ohne Substitutionsbehandlung dastehen. In manchen Landesteilen ist die Versorgung mit langen wöchentlichen oder gar täglichen Anfahrten verbunden. Lt. Substitutionsregister haben viele Praxen überdurchschnittlich viele Patienten, de facto ist keine Arztwahl möglich.

Nur eine Minderheit der PsychiaterInnen ist bereit, auch opiatabhängige Menschen zu behandeln. Schmerz- und Suchtmedizin haben in den Medizinstudiengängen noch immer nicht den gebührenden Raum. Viele Apotheken sind nicht bereit, die Versorgung von Opiatabhängigen zu übernehmen – vor allem auch keine Abgabe des Substitutionsmittels unter Sicht.

Wie kann man all diesen Problemen entgegenwirken? Dies war das Thema auf dem Jahreskongress für Suchtmedizin im November 2018 in Berlin. Die 17 Thesen und 1 Frage, die auf dem Kongress erörtert wurden, sind unter diesem Link nachzulesen:

http://www.dgsuchtmedizin.de/fileadmin/documents/dgs-info_111/Meyer-Thompson-Das-neue-Substitutionsrecht.pdf

Was steckt hinter dem neuen Gesetzentwurf zum Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG)?

Das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) soll für schnellere Termine und eine bessere medizinische Versorgung sorgen. Klingt erstmal gut, aber was bedeutet dies für Hilfesuchende mit psychischen Erkrankungen und wie soll das funktionieren?

Das TSVG sieht vor, dass Patienten mit psychischen Erkrankungen, bevor sie eine Psychotherapie beginnen können, spezielle Ärzte oder Therapeuten kontaktieren müssen, die die Dringlichkeit einer Therapie einschätzen sollen.

Den psychisch kranken Patientinnen und Patienten wird damit aufgebürdet, oftmals enorme, hoch schambesetzte seelische Belastungen gegenüber Behandlern darzustellen, die sie danach in der Regel nicht wiedersehen werden und die sie nicht selbst nach Vertrauensgesichtspunkten gewählt haben. Für viele dieser Patienten, ist die Suche nach einem Therapeuten oft schon eine Überforderung und das zusätzliche Gespräch wird so zur zusätzlichen Hürde statt zu einer Entlastung.

Gegen das Gesetz gibt es bereits eine Petition vom Bundesverband der Vertragspsychologen, die hier nachzulesen ist: https://epetitionen.bundestag.de/content/petitionen/2018/10/25/Petition_85363.html.

Wir Eltern und Angehörigen wünschen uns das sehr: dass es einem Therapeuten gelingt, das Vertrauen unserer Sorgenkinder zu gewinnen und dazu motivieren kann, sich helfen zu lassen. Aber wo und wie Therapeuten finden? Wir haben für Euch beim Berufsverband Deutscher Psychologen (BDP) angefragt und bekamen folgende Hinweise für die "Therapeutensuche":

- Eine erste Anlaufstation sind neben den kommunalen Drogenberatungen die Ambulanzen insb. die Suchtambulanzen der örtlichen psychiatrischen Versorgungskliniken. Für unsere Sorgenkinder unter 18



sind es die Fachambulanzen der Kinder- und Jugendpsychiatrien. In den Ambulanzen kann eine erste therapeutische Behandlung aufgenommen werden und je nach dem Hilfebedarf weitere Hilfe eingeleitet/ vermittelt werden. Ein auf Sucht im Jugendalter spezialisiertes Angebot in der Ambulanz hat z.B. Hamm (bis max. 18 Jahre) (www.drug-out.de).

- Die Anbindung an einen niedergelassenen Psychotherapeuten: kann durchaus auch ein Einstieg für den ein oder anderen Fall sein. Therapeuten, die über die Krankenkassen bezahlt werden, können z.B. über das Portal des Psychotherapie-Informationsdienstes des BDP ([pid](http://pid.de)), die Bundestherapeutenkammer (www.bptk.de) oder der regional organisierten Kassenärztlichen Vereinigungen ([KV Nordrhein](#), [Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe](#)) recherchiert werden. Viele Therapeuten haben auch Internetseiten, auf denen man ein bisschen mehr erfährt, wo ihre Expertise liegt und wie sie arbeiten.
- Und dann noch ein Tipp von uns: Mund-zu-Mundpropaganda! Unsere Eltern- und Angehörigenkreise vor Ort haben meist Erfahrungen und Adressen, wen sie weiterempfehlen können. Oder spricht uns, von der ARWED, an! Wir sind im Suchthilfesystem von NRW gut vernetzt und haben vielleicht noch eine Idee, wen wir für Euch fragen können!

Fazit der ARWED: Die Grundidee zum TSVG ist sicher gut, die Gegenargumente sind jedoch aus unserer Sicht absolut nachvollziehbar. Hier muss ein anderer Weg gefunden werden, die Versorgungslage zu verbessern.

...Neues aus der Selbsthilfe

Aktionswoche Selbsthilfe 18.-26.05.2019

Unter dem Motto „Wir hilft“ findet die erste landesweite Aktionswoche Selbsthilfe, eine Initiative des Paritätischen Gesamtverbandes und der Paritätischen Landesverbände, statt. Die Aktionswoche möchte erreichen, die Selbsthilfe und deren Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit zu fördern, mithilfe dieser Aktion die Bekanntheit zu steigern, aktuelle Herausforderungen, wie Nachwuchssorgen und Überalterung aktiv anzugehen und Kooperationen anzuregen. Mit der Aktion sollen zudem natürlich mehr betroffene Menschen für die Selbsthilfe und deren positiven Einfluss auf die Gesundheit gewonnen werden.

Habt Ihr eine Veranstaltungs-Idee? Bei den fördernden Krankenkassen vor Ort könnt Ihr dafür noch einmal extra Fördergelder beantragen!

Details zur Aktion findet Ihr unter www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/wir-hilft-aktionswoche-selbsthilfe/

Termine und Veranstaltungen

"Selbsthilfe-Camp" im Rahmen der Selbsthilfe-Woche

Wuppertal, 18.5. 10.00 Uhr - 17.30 Uhr

Macht Euch auf, um neue Formen des Miteinander Redens und Miteinander etwas Bewegen kennenzulernen. Die Veranstaltung ist eine offene Mitmach-Konferenz der Selbsthilfe in NRW! Nähere Informationen findet Ihr unter <https://www.paritaetische-akademie-nrw.de/selbsthilfeakademie-nrw/selbsthilfe-camp-nrw-2019/>

Wochendseminar des AK Frauen und Sucht FAS NRW

Thema: Ängste

18.05.2019 um 9.00 Uhr – Ende 19.05.2019 ca. 14.00 Uhr, Ort: „Die Wolfsburg“ Falkenweg 6, 45478 Mülheim an der Ruhr

Die AG Frauen und Sucht des Fachausschuss Suchtselbsthilfe (FAS NRW) laden zu diesem Seminar herzlich ein.



Folgende Aspekte der Angst werden im Seminar thematisiert: Wie können wir mit Zukunftsangst und deren Ursachen umgehen? Wie können wir an unserem Selbstbewusstsein arbeiten, um für neue Aufgaben gerüstet zu sein? Wie können wir mit einer Grundeinstellung, Rückschläge sowie Schwierigkeiten positiv betrachten und daran wachsen, anstatt Angst zu haben?

Details zur Veranstaltung findet Ihr unter

http://www.fasnrrw.de/fileadmin/user_upload/Einladung_zum_Wochenendseminar_2019_des_AK_Frauen_und_Sucht.pdf Anmeldungen bitte an: Karin Oerschkes, karinoerschkes@gmx.de

ARWED mischt sich ein

Aktuelle Themen der Interessensvertretung, um die sich die ARWED kümmert bzw. im Auge behält:

1. Gesundheitswesen allgemein:

Partizipation, Mitspracherechte, Mitbestimmung der Selbsthilfe im Gesundheitswesen: hierfür arbeiten wir vor allem in der Gesundheitsselbsthilfe NRW (Wittener Kreis). Gerade gelungen: Aktion zur Abwendung der Abschaffung der individuellen Projektförderung in der Krankenkassenförderung der Selbsthilfe. Derzeit beim FAS NRW: Projekt des Fachausschuss Suchtselbsthilfe (FAS) NRW zur Partizipation von Sucht Betroffener in der Suchtpolitik.

2. Prävention: Abwendung von Suchtgefahren (= Primärversorgung)

Hier sind wir in Vorüberlegungen und Gesprächen/ dazu würden wir gerne etwas machen/ prüfen wir derzeit Möglichkeiten und Fördermittel...

- Umgang mit "Lifestyle-Trend Drogenkonsum" als Eltern und Angehörige
- Präventionskampagne: wer schaut hin und fühlt sich zuständig, wenn unsere Jugendlichen in das "Risikoalter" kommen und Drogen ausprobieren? Unsere Antwort und dafür wollen wir gesellschaftlich sensibilisieren: alle, die in dem Alter im Erwachsenensystem unsere Jugendlichen begleiten ("Um Kinder zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf", afrikanisches Sprichwort).

3. Versorgung Drogensüchtiger und ihren Angehörigen (= Sekundärversorgung)

Hier sind wir an folgenden Themen "dran":

- Zukunft der Suchtversorgung in Deutschland, Verfügbarkeit von Suchtmitteln: Fachausschuss Suchtselbsthilfe (FAS) NRW
- Schwerpunktthema des Bundesministeriums/ Referat Sucht: Angehörige und Sucht insb. Aktionen/ Kampagnen gegen die Stigmatisierung von Angehörigen. Wir beobachten und versuchen zu begleiten, was dort angestoßen wird. So nahmen wir 2018 an einem Fachgespräch dazu in Berlin teil.
- Transitionsversorgung in der Sucht und allgemeinen Psychiatrie: Transition = Übergang; es geht um die Versorgung junger Erwachsener in der Übergangszeit zwischen 18 und 28-30 Jahren. Typisch sind leider in diesem Alter "Versorgungsbrüche" durch unterschiedliche Gesetzgebungen und Altersgrenzen sowie Behandlungsangebote, die dem Bedarf unserer jungen Betroffenen nicht gerecht werden. Bei der Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN) wurde eine Task-Force zu dem Thema gebildet, die schon wichtige Bedarfe und Forderungen zusammengetragen hat. Siehe unter diesem Link: [Task-Force Transitionspsychiatrie DGPPN Herausforderungen und Forderungen](#). Hier haben wir vor demnächst, mit Eurer Hilfe, die Bedarfe



speziell unserer jungen von Drogensucht Betroffenen zu formulieren und sie dann über die derzeit zu dem Thema aktiven Verbände und Initiativen das Thema vorzubringen: im FAS NRW, über den Verband Aktion Psychisch Kranke (APK), welcher derzeit im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums Vorschläge zur Verbesserung der psychiatrischen Versorgung. Darüber hinaus fordern wir in NRW, dass die besonderen Anforderung an die Behandlung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch im Maßregelvollzug NRW umgesetzt werden und sind hierzu im Gespräch mit den Verantwortlichen.

- Forderung nach regelhaften Kooperationsstrukturen und Auflösung der "Versäulung" zwischen der allgemeinpsychiatrischen Versorgung und der Suchtversorgung auf allen Entscheidungsebenen und in allen Entscheidungsgremien (Kommunen, Land NRW und Bund), was vor allem zur Verbesserung der Versorgung unserer Erkrankten Sorgenkinder mit "Doppeldiagnose" (z.B. Drogensucht und Psychose) beitragen soll. Hier ist das Thematisieren in den Landesgremien über den FAS NRW geplant.
- Folgendes Thema haben wir im Blick, aber noch keine konkreten Ansatzpunkte: Sucht und Alter: Pflege Drogenabhängiger im Alter

Brennt Euch noch ein Thema unter den Nägeln, für das wir uns einsetzen sollen? Oder seid Ihr selbst zu Themen aktiv? Gerne kommen wir zu Euren Themen mit Euch ins Gespräch!

Neues aus der ARWED

Weitere Unterstützung für den ARWED-Vorstand - Anja Woweries

Mit Anja kamen wir auf der Suche nach jemanden in Kontakt, der sich mit Online-Angeboten in der Selbsthilfe auskennt. Die ARWED möchte in diesem Bereich neue Angebote entwickeln. Anja hat dazu langjährige Erfahrung. Sie hat eine Website und ein Online-Selbsthilfeforum für betroffene Eltern und Angehörige von Drogensüchtigen/ Doppeldiagnose aufgebaut und betreibt diese bis heute sehr erfolgreich.

Die "analoge" Selbsthilfe hat sie erst jetzt bei der ARWED kennengelernt, sich sofort in unserem Kreis wohlfühlt und wir mit ihr auch. Weil man bei Online-Foren wegen der Anonymität oft nicht weiß, wer dahintersteckt, nahmen wir es als eine Fügung des Schicksals, dass Anja in Solingen wohnt! Und so wurde Anja auch gleich Mitglied des EK Solingen.

Anja ist Jahrgang 1963 und hat 3 erwachsene Kinder. Eines davon ist von der Doppeldiagnose Sucht/Psychose betroffen. Einige von Euch haben Anja bereits bei der ARWED Fachaustausch- und Strategietagung im November kennengelernt. Dort hat sie das Vorhaben "Online-Selbsthilfe für Eltern- und Angehörige im Maßregelvollzug" vorgestellt.

Unser 1. Beisitzer Manfred Jongen muss bereits derzeit immer wieder einmal kürzertreten und wird auch bei den Vorstandswahlen im November nicht mehr als Kandidat für die Position des Beisitzers antreten. Deshalb haben wir Anja Woweries angeboten als "Beisitzerin auf Probe" die Vorstandsarbeit kennenzulernen. Sie hat mit Freuden ja gesagt - und wir freuen uns auch sehr! Wir hoffen und sind alle miteinander zuversichtlich, dass Anja an unserer gemeinsamen Arbeit im Vorstand weiter Gefallen findet und dann bei der Wahl im November für das Amt des/der Beisitzerin kandidieren wird.

Falls noch jemand Lust hat in die ARWED-Vorstandsarbeit "reinzuschnuppern" - einfach melden! Denn in November wünschen wir uns auf jeden Fall noch Kandidaten für die zweite Beisitzer-Position, die derzeit nicht besetzt ist!

ARWED-Internetseite im neuen Outfit



Pünktlich am 31.12.2019 ging unsere neue ARWED-Internetauftritt online! Siehe hier: arwed-nrw.de

Der Internetauftritt entspricht im Layout dem neuen Außenauftritt der ARWED. Er berücksichtigt, dass Internetseiten heute häufiger über mobile Endgeräte wie Handys und Tablets aufgerufen werden, als über den klassischen Computer. Und es wurde versucht sowohl den Bedarf zu berücksichtigen, den Eltern und Angehörige haben, wenn sie im Internet auf der verzweifelten Suche nach Hilfe sind, als auch den Bedarf unserer Mitglieder, z.B. möglichst mit "einem Klick" unsere Veranstaltungsangebote aufrufen zu können.

Das ist neu:

- Online-Beratung für Hilfesuchende
- So bleibt Ihr "auf dem Laufenden": Neuigkeiten der ARWED, die wir unter "News" laufend einstellen, einfach abonnieren! [Abo ARWED-News](#)

Das ein oder andere ist noch nicht perfekt oder "in Arbeit": z.B. soll auf der Internetseite zukünftig auch unser "Betroffenenwissen" zu finden sein: Hilfreiches für die besonderen Situationen und Problemlagen von Eltern und Angehörigen. Weiterhin möchten wir Euch die Standards, Tipps und Anregungen für die Arbeit in Euren Gruppen zur Verfügung stellen, die wir gemeinsam bei unseren Mitgliederversammlungen und im Fachaustausch der Kreisleitungen erarbeiten. Auch die "Findbarkeit" unserer Seite über die Suchmaschinen, lässt noch zu wünschen übrig... aber gut Ding will eben Weile haben!

Eltern- und Angehörigenratgeber

Auf der letzten Infoveranstaltung der ARWED 2018 mit Mathias Wald (Christiane F. Foundation) entstand die Idee für einen gemeinsamen Eltern- und Angehörigenratgeber. Wir wissen: wenn ein Kind droht abhängig zu werden oder gar abhängig ist, erschüttert dies das Selbstverständnis der Eltern und der ganzen Familie. Viele Fragen und Probleme tauchen auf und lasten schwer. Das gilt aber auch für den Süchtigen selbst! Der Weg in, durch und aus der Sucht soll deshalb in diesem Ratgeber aus beiden Blickwinkeln aufgezeigt werden: das, des von Drogensucht Betroffene selbst und uns betroffenen Eltern und Angehörigen!

Der Ratgeber will nicht belehren. Es soll berichtet werden, welche Situationen und Emotionen typischer Weise auf dem Weg bei allen Beteiligten entstehen. Und wir wollen die Erfahrungen darüber sammeln und im Ratgeber darstellen, was sich aus der Erfahrung sowohl der Drogensüchtigen als auch uns Eltern/ Angehörigen als hilfreich erwiesen hat, um die schwierige Situation zu bewältigen.

Der Ratgeber wird - der Medienagentur von Mathias Wald sei Dank! - aus einem Arbeitsbuch und einer Online-Plattform bestehen. Auf der Online-Plattform sollen zum Buch ergänzende Videos oder Audios zu finden sein, in den Betroffene und Angehörige zu Wort kommen. Außerdem ein Forum, in denen wir Betroffene Angehörigen uns austauschen können.

Wir hatten Euch am Strategietag der ARWED das Projekt vorgestellt und große Zustimmung von Euch dazu erhalten! Dankenswerter Weise haben wir noch Ende 2018 die AOK Rheinland/Hamburg für die finanzielle Förderung gewinnen können und haben auch schon "losgelegt". Siehe auch die "Video-Botschaft" von Mathias Wald und seiner MyByteMedia GmbH.

Es soll ein Buch von uns ARWEDlern werden! Deshalb werden wir bald einen Aufruf an Euch starten und Euch an der Erstellung der Inhalte beteiligen! Auch wird MyByteMedia bald nach NRW kommen, um mit uns Eltern- und Angehörigen der ARWED Interviews und Video-Drehs zu machen. Auch hier werden wir Euch vorher fragen, wer von Euch bei Interviews in Bild (oder anonym per Tonspur) mitmachen möchte.

Das Projekt wird von den Krankenkassen nicht vollfinanziert. Deshalb brauchen wir dringend noch Spenden! Zum Spendenformular: https://secure.spendenbank.de/form/2724/?langid=1&verwendungszweck=23744&vz_solo=1

Neues aus und für unsere Kreise

Neuer Eltern -und Angehörigenkreis in Ratingen in Gründung

Wir freuen uns sehr, dass ein weiterer Angehörigenkreis derzeit in Ratingen in Gründung ist. Ein potentieller Kreis von Betroffenen und auch ein Gruppenraum für die regelmäßigen Treffen hat sich schon gefunden. Nun soll bald das erste Starttreffen stattfinden. Wer Lust hat zu diesem jungen Kreis, mit auch jungen Ideen der Gruppengestaltung, dazuzukommen, kann sich an Marcus Becerra, unter folgenden Kontaktdaten wenden: +49 171 1996638, Becerra@LIVE.de.

Konzept: "Neue Kreise gründen" geht in seine Fortsetzung

Es sind uns von den Krankenkassen wieder Mittel für unser sehr erfolgreiches Konzept zur Neugründung von Eltern- und Angehörigenkreisen zur Verfügung gestellt worden. Damit wollen wir das Konzept 2019 weiter in die Breite bringen.

Das Konzept ist auch dazu geeignet, neue Kreise dort zu gründen, wo eine Kreisleitung ev. aus Altersgründen den Kreis abgeben will, aber bisher keinen Nachfolger gefunden hat. Die langjährigen Leitungen sind meist hervorragend im Suchthilfesystem ihrer Kommune vernetzt. Diese Kontakte können mit dem Konzept gezielt genutzt werden, um eine neue Selbsthilfegruppe zu initiieren.

Wer Interesse hat, bitte melden: info@arwed-nrw.de ! Wir kommen gerne vor Ort, um das Konzept Euch und Euren Kooperationspartnern (z.B. Drogenberatung, Selbsthilfekontaktstelle vor Ort) vorzustellen.

Die ARWED-Gestaltungsidee für Eure Kreise: Kinoabend mit "Ben Is Back" oder "Beautiful Boy"

Der derzeitige Gesundheitsnotstand in den USA wegen der "Heroin-Epidemie" hat uns zwei Filme beschert, die die Eltern bzw. das Familiensystem von Drogensüchtigen zum Thema haben.

Während bei "Ben Is Back" die Mutter mit Ihrer Beziehung zum drogensüchtigen Sohn im Mittelpunkt steht ([Trailer "Ben Is Back"](#)), steht beim Film "A Beautiful Boy" die Beziehung eines alleinerziehenden Vaters zu seinem drogensüchtigen Sohn im Mittelpunkt ([Trailer "A Beautiful Boy"](#)).

Warum nicht einmal einen Kinoabend mit der Gruppe machen und sich dann hinterher zum "Talk" über den Film gemeinsam zusammensetzen?!

ARWED-Termine 2019

ARWED-Infoveranstaltungen 2019: Auf der Suche nach (Sucht-)Hilfe in NRW unterwegs

1. Infoveranstaltung:

Thema: Alles „Bio“ oder was? – Eine neurologische Sicht auf die Sucht

13. April 2019, 14.00 - 17.00 Uhr, Aesculap Akademie, Bochum (Gesundheitscampus)

im Anschluss: "Stunde der offenen Tür" in der ARWED-Geschäftsstelle

Ausrichter: ARWED e.V

2. Infoveranstaltung:

Thema: „Bitte nicht helfen, es ist auch so schon schwer genug...“ - Im Spannungsfeld zwischen professioneller Hilfe und Selbsthilfe“

15. Juni 2019,

14.00 - 17.00 Uhr, Hürth,

Referent: Jürgen Weber, Familientherapeut und langjährige fachliche Begleitung des Elternkreises Hürth

Ausrichter: Elternkreis Hürth

3. Infoveranstaltung:

Thema: „Da kann man halt nix machen – das muss ihr Kind schon selber wollen!“

Motivation als Voraussetzung der Intervention?

14. September 2019, 14.00 - 17.00 Uhr, Duisburg,

Referentinnen: Ann-Catrin Babel und Marijke Bornheim, Kinder- und Jugendpsychiatrie Bedburg-Hau

Ausrichter: Elternkreis Duisburg

ARWED geht vor Ort

Fach-Impuls der ARWED zum Thema: Warum erreiche ich mein Kind/ meinen Angehörigen nicht über Werte und Moral?

Individuell buchbarer Impuls der ARWED und Einladung zum gemeinsamen Gespräch, Kerstin und Manfred kommen in Eure Gruppe vor Ort.

Noch verfügbare Termine: die letzten zwei Juli Wochen oder im August, September und Oktober

Jahresfachtagung der ARWED für Eltern und Angehörige

5. - 7. Juli 2019, Akademie Biggensee, Attendorn

Thema: Einbeziehung von Angehörigen in der Suchthilfe: eine Einladung zum Dialog

In Kooperation mit den Suchtkoordinationsstellen der Landschaftsverbände NRW (LWL und LVR)

Referenten: Verschiedene

Durch Fachreferenten soll dazu an dem Wochenende umfassend informiert werden. Weiterhin wollen wir Raum geben, damit Eltern- und Angehörige mit „Professionellen“ (Suchtexperten, Vertreter von Beratungsstellen, stationären Behandlungseinrichtungen und von psychosozialen Versorgungsstellen) sowie von Drogensucht Betroffenen miteinander ins Gespräch kommen.

Geschwisterkinderseminar

vom 25. - 27. Oktober 2019, Sporthotel zum hohem Eimberg, Willingen

Arbeitstitel: "Wie frei bin ich?" Referentin: Maria Schmidt, Heilpraktikerin für Psychotherapie

Achtung: nur noch 6 Teilnehmerplätze!

Geschwisterkinder sind in hohem Maße durch die Drogenkrankheit eines Geschwisterkindes in ihrem Leben mit betroffen und beeinträchtigt. Das Wochenendseminar soll den Geschwisterkindern Raum geben, sich über die eigenen Befindlichkeiten und Bedürfnisse klar zu werden und den eigenen Lebensentwurf unabhängig von ihrer Betroffenheit in den Blick zu nehmen.

Fachaustausch, Strategiegelgespräch und Mitgliederversammlung der ARWED 2019

8. - 10. November 2019

Fachthema: Politisches Gestalten und Interessensvertretung

Referent: Ralf Seiler, Leitung des Arbeitsausschusses Drogen und Sucht der Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege NRW

Moderation: Wilhelm Berns, Berns Consulting

Ein Angebot zur Weiterbildung und Austausch der Mitglieder sowie Leitungs-/Organisationsteams über Themen, die die Arbeit in den Kreisen vor Ort betreffen. Gemeinsamer zu Austausch und Priorisierung der Arbeit des Landesverbands 2020.

Im Rahmen der Veranstaltung wird auch die Mitgliederversammlung 2019 der ARWED stattfinden.

Alle Veranstaltungen findet Ihr auch auf arwed-nrw.de/Seminare-Veranstaltungen

Gerne weisen wir auch auf die Veranstaltungen des BVEK e.V. hin: [Veranstaltungen BVEK e.V.](#)

Eure Meinung bitte!!!

- Wollt Ihr ein Thema kommentieren?
- Habt Ihr eine Anregung, über was wir berichten sollen?
- Wollt ihr eine Rückmeldung geben - egal ob Kritik oder Lob?

Schreibt einfach an: redaktion@arwed-nrw.de

Wir freuen uns über Post von Euch!